

**Dr. Heidi Salaverría. *Urteilkraft und Kritik, Intensivkurs.***

Kants Schrift über die Urteilkraft wird auch als seine Ästhetik bezeichnet, doch geht es darin nicht vornehmlich um Kunst, sondern um die Frage, warum wir etwas schön finden und wie wir zu diesem Urteil gelangen. Zu einem ästhetischen Urteil gelangen wir zwar *anhand* des Natur- oder Kunstschönen; wichtiger als das ästhetische *Objekt* ist jedoch das ästhetische *Subjekt*. Anders gesagt: ob uns etwas gefällt oder nicht, sagt v.a. etwas über uns selbst und unsere Fähigkeit, frei zu urteilen, aus. Was ist Kreativität? Wie können wir einen kritischen Standpunkt entwickeln? Sind wir in unseren Urteilen frei? Für diese Fragen schlägt Kant Antworten vor, die bis heute nicht an Aktualität eingebüßt haben. Bourdieu setzt sich in seinem Text „Die feinen Unterschiede“ kritisch mit Kants Ästhetik auseinander: Was bei Kant als universelles Merkmal von Subjektivität beschrieben wird, erweist sich laut Bourdieu als gesellschaftlich produziert. Was als schön beurteilt wird oder nicht, sagt v.a. etwas darüber aus, welcher gesellschaftlichen Klasse man angehört. Beide Texte sind für kulturtheoretische Auseinandersetzungen grundlegend.